



An den Grossen Rat

17.1628.02

GD/P171628/P171873

Basel, 13. Dezember 2017

Regierungsratsbeschluss vom 12. Dezember 2017

**Ratschlag „Staatsbeitrag an das IOB – Institut für molekulare und klinische Ophthalmologie Basel für die Jahre 2018 bis 2021“**

sowie

**Nachtragskredit Staatsbeitrag an das „IOB – Institut für molekulare und klinische Ophthalmologie Basel“ für das Jahr 2018**

# Inhalt

<b>1. Begehren</b>	<b>3</b>
<b>2. Ausgangslage</b>	<b>3</b>
<b>3. Leistungen der Institution</b>	<b>4</b>
3.1 Ziel und Zweck	4
3.2 Mission	4
3.3 Forschungsschwerpunkte	5
3.4 Organisation und Governance	5
3.5 Personelle Ressourcen	6
<b>4. Finanzielle Situation</b>	<b>6</b>
<b>5. Beurteilung nach § 3 des Staatsbeitragsgesetzes</b>	<b>8</b>
5.1 Öffentliches Interesse des Kantons an der zu erbringenden Leistung	8
5.2 Nachweis, dass die Leistung ohne Finanzhilfe nicht hinreichend erbracht werden kann	8
5.3 Zumutbare Eigenleistung und Nutzung übriger Finanzierungsmöglichkeiten	8
5.4 Sachgerechte und kostengünstige Leistungserbringung	8
<b>6. Beurteilung durch den Regierungsrat</b>	<b>9</b>
<b>7. Nachtragskredit für das Jahr 2018</b>	<b>10</b>
<b>8. Formelle Prüfung</b>	<b>10</b>
<b>9. Antrag</b>	<b>10</b>

## 1. Begehren

Mit diesem Ratschlag beantragen wir Ihnen die Bewilligung von Ausgaben für einen Staatsbeitrag an das „Institut für molekulare und klinische Ophthalmologie Basel“ (IOB) für die Jahre 2018-2021 in der Höhe von insgesamt 12.51 Mio. Franken (2018: 2.18 Mio. Franken, 2019: 2.90 Mio. Franken, 2020: 3.53 Mio. Franken, 2021: 3.90 Mio. Franken), nicht indexiert.

Beim Staatsbeitrag des Kantons Basel-Stadt an das IOB handelt es sich um eine neue erstmalige Finanzhilfe gemäss § 3 Abs. 1 des Staatsbeitragsgesetzes vom 11. Dezember 2013 (SG 310.500).

Der Staatsbeitrag für das Jahr 2018 von insgesamt 2.18 Mio. Franken konnte aus Zeit- und Vertraulichkeitsgründen im Zusammenhang mit der Gründung des IOB Ende November 2017 im Budget 2018 nicht eingestellt werden. Wir beantragen Ihnen daher im Weiteren, das Budget 2018 des Gesundheitsdepartements (Dienststelle 701; Departementsstab) um 2.18 Mio. Franken zu erhöhen (Nachtragskredit).

## 2. Ausgangslage

Das „Institut für molekulare und klinische Ophthalmologie Basel“ (IOB) ist ein neu gegründetes Forschungsinstitut mit dem Ziel, Augenkrankheiten besser zu verstehen, Behandlungen gegen Augenkrankheiten zu entwickeln und diese wenn möglich zu heilen. Das IOB soll durch eine enge Verzahnung von Grundlagenforschung und klinischer Forschung (translationale Forschung) Fortschritte in wichtigen Bereichen der Ophthalmologie (Augenheilkunde) ermöglichen.

Das IOB wird gemeinsam von den weltweit ausgewiesenen Spezialisten auf dem Gebiet der retinalen Forschung Prof. Botond Roska (Forschungsgruppenleiter am Friedrich Miescher Institute) und Prof. Hendrik Scholl (Professor für Augenheilkunde, Chefarzt und Vorsteher der Augenklinik des Universitätsspitals Basel) aufgebaut.

Gründer des in der Form einer Stiftung konstituierten IOB sind das Universitätsspital Basel (USB), die Universität Basel (Universität) und die Novartis International AG (Novartis). Die Gründungsmitglieder haben sich auf einen Organisations- und Governance-Modus geeinigt. Grundgedanke ist eine paritätische Beteiligung zwischen privaten und öffentlichen Partnern. Um dies sicherzustellen, ist es von zentraler Bedeutung, dass Novartis nicht mehr als 50% der Beiträge in die Stiftung einbringt. Sie hat als eines von drei Stiftungsratsmitgliedern kein alleiniges Bestimmungsrecht. Zudem wird ein Scientific Advisory Board eingesetzt, um die wissenschaftliche Leistung unabhängig zu evaluieren. Das IOB ist offen für eine zukünftige Zusammenarbeit mit Dritten.

Das Institut soll mit einem Budget von 26.3 Mio. Franken pro Jahr im Endausbau (ab 2024) finanziert werden. Das USB und die Universität haben sich verpflichtet, dazu 3 bzw. 2 Mio. Franken pro Jahr im Endausbau beizutragen (zusammen 5 Mio. Franken). Dies sind die maximalen Beiträge, die angesichts der Finanzsituation des USB und der Universität für diese Institutionen möglich sind. Da eine Grundvoraussetzung dieser Stiftung die gleichwertige Beitragszahlung von Novartis – die bereit ist, 10 Mio. Franken pro Jahr einzubringen – und der öffentlichen Partner ist, ist das Institut auf einen finanziellen Beitrag des Kantons angewiesen (5 Mio. Franken pro Jahr im Endausbau). Der Kanton Basel-Stadt soll jeweils den Beitrag des USB und der Universität in der Aufbauphase und im Endausbau verdoppeln und damit maximal 25% der Gesamtbeiträge (Beiträge der Gründer und des Kantons) leisten. Dieser Finanzierungsmodus stellt sich in der Übersicht damit wie folgt dar:

Gründer / Stifter IOB			Kanton BS
Novartis	USB	Universität	GD
50%	15%	10%	25%
50%	50%		
<b>Privater Partner</b>	<b>Öffentliche Partner</b>		

Die Gründer haben daher vom Kanton Basel-Stadt einen Staatsbeitrag für die Jahre 2018-2021 über insgesamt 12.51 Mio. Franken beantragt. Die Aufteilung für die Jahre 2018-2021 stellt sich wie folgt dar:

- 2.18 Mio. Franken für das Jahr 2018;
- 2.90 Mio. Franken für das Jahr 2019;
- 3.53 Mio. Franken für das Jahr 2020;
- 3.90 Mio. Franken für das Jahr 2021.

Der beantragte Beitrag des Kantons Basel-Stadt für das Jahr 2018 im Umfang von 2.18 Mio. Franken ist noch nicht im ordentlichen Budget des Kantons für das Jahr 2018 enthalten. Aus Zeit- und Vertraulichkeitsgründen – die Gründung der Stiftung IOB wurde durch die Gründer zusammen mit der Regierung am 15. Dezember 2017 kommuniziert – hat der Regierungsrat keinen Nachtrag für das Budget 2018 gemeldet, sondern beantragt zusammen mit dem Ratschlag zur Bewilligung des Staatsbeitrages an das IOB einen Nachtragskredit zum Budget 2018.

Die Gründer des IOB beabsichtigen, das Institut für seine ersten zehn Betriebsjahre (2018-2027) zu finanzieren, und erwarten, dass das IOB auch nach dieser Zeit weiter bestehen wird und sie weiterhin wichtige Finanzierer und Partner bleiben werden. Die Finanzierungsbeiträge nach den ersten zehn Jahren werden jedoch neu zu verhandeln sein. Vor diesem Hintergrund wünschen die Gründer grundsätzlich vom Kanton Basel-Stadt einen Staatsbeitrag über die ersten zehn Betriebsjahre. Gemäss § 7 Abs. 1 des Staatsbeitragsgesetzes vom 11. Dezember 2013 (SG 610.500) sind Staatsbeiträge jedoch in der Regel auf vier Jahre zu befristen, was auch im vorliegenden Fall so gehandhabt werden soll. Das IOB wird jedoch entsprechende Anschlussgesuche für die Beitragsperioden 2022-2025 und 2026-2027 stellen. Der gesamte Beitrag für den Kanton Basel Stadt wird sich damit gemäss vorliegender Finanzplanung für zehn Jahre auf 42.04 Mio. Franken belaufen, wobei sich diese Beiträge reduzieren können, wenn sich Dritte am Projekt beteiligen.

### 3. Leistungen der Institution

#### 3.1 Ziel und Zweck

Das IOB soll in ausgewählten Bereichen der Ophthalmologie tätig sein, dort Spitzenforschung auf internationalem Niveau betreiben und damit auch die Reputation des Kantons Basel-Stadt als eines der weltweit führenden Life Sciences-Zentren weiter fördern. Sein Zweck (Mission) besteht darin, die Funktionen und Krankheiten des menschlichen Auges besser zu verstehen, degenerative Augenerkrankungen wirksamer zu behandeln sowie Sehstörungen und Blindheit behandeln und heilen zu können.

#### 3.2 Mission

Die Mission des Instituts beruht auf den folgenden fünf Hauptelementen:

- Erkenntnisgewinn: Verständnis der Struktur, der Funktion und der molekularen Zusammensetzung des menschlichen Auges bis zur Zell-Ebene fördern;

- Vorbeugung: Die Verhinderung der Neurodegeneration von Zielgeweben des menschlichen Auges durch die Modulierung von Krankheitsprozessen im Anfangsstadium beeinflussen;
- Verlangsamung von Degenerationsprozessen: Aufhalten von Neurodegeneration, um für Patientinnen und Patienten länger ein gutes Sehvermögen zu erhalten;
- Reparaturmechanismen: Die Wiederherstellung von Gewebe des menschlichen Auges fördern, um Sehverminderung zu verbessern;
- Regeneration: Zielzellen und zelluläre Mechanismen der Netzhaut regenerieren, um Sehen bei blinden Patientinnen und Patienten wiederherzustellen.

### 3.3 Forschungsschwerpunkte

Für die Forschungsaktivitäten des IOB sind die fünf nachstehend beschriebenen Schwerpunktbe-  
reiche ausgewählt worden.

#### 1. Stargardt-Krankheit

Die Stargardt-Krankheit ist die häufigste Makuladegeneration bei jugendlichen Patientinnen und Patienten, welche derzeit nicht therapierbar ist und zu einem Verlust des zentralen Sehens führt. Sie gilt als Modellerkrankung der altersabhängigen Makuladegeneration, der derzeit häufigsten Erblindungsursache in den westlichen Industrieländern.

#### 2. Retinitis pigmentosa

Die Retinitis pigmentosa ist eine erbliche Erkrankung, bei welcher die Sehzellen absterben. Mutationen in verschiedenen Krankheitsgenen führen zu einer kompletten Erblindung.

#### 3. Glaukom

Das Glaukom gehört zu den wichtigsten Ursachen für Erblindung und ist eine Volkskrankheit. Bei dieser Krankheit kommt es zur Degeneration der Ganglienzellen der Netzhaut und der Sehnerven.

#### 4. Kurzsichtigkeit (Myopie)

Die Kurzsichtigkeit zeichnet sich durch eine Fehlregulation des Augenlängenwachstums aus. Es wird geschätzt, dass durch sekundäre Komplikationen die Myopie bis zum Jahr 2050 die wichtigste Erblindungsursache sein wird.

#### 5. Störungen des Bewegungssehens

Mutationen in bekannten und noch unbekannt Genen führen zu Störungen von Augenbewegungen (sog. Nystagmus) und der Bewegungswahrnehmung durch Verschaltungsprobleme in der Netzhaut.

### 3.4 Organisation und Governance

Das IOB ist in Form einer Stiftung organisiert und orientiert sich dabei an weltweit führenden Forschungsinstituten wie dem „Institut de la Vision“ in Paris, dem „Wilmer Eye Institute“ in Baltimore (USA) oder dem „Hertie Institute for Brain Research“ in Tübingen. Die eigene Identität („Brand“) und die Vernetzung mit vielen Forschungspartnern kann durch eine Stiftung am besten realisiert werden.

Es bestehen folgende Organe:

- **Stiftungsrat** mit hochrangigen Mitgliedern der drei Gründer: Der Stiftungsrat ist zuständig für die strategische Steuerung und nimmt den Jahresbericht mit der Jahresrechnung ab;
- **Scientific Advisory Board** mit internationalen wissenschaftlichen Spezialisten: Das Scientific Advisory Board evaluiert die Forschung und gibt Anregungen zur weiteren Forschungsrichtung;
- **Executive Board** aus zwei Forschungsdirektoren (Prof. Roska und Prof. Scholl) und einem kommerziellen Direktor, das das operationelle Tagesgeschäft führt und dem Stiftungsrat berichtet.

Die operative Forschung teilt sich in ein Clinical Research Center (geführt von Prof. Scholl) und ein Molecular Research Center (geführt von Prof. Roska) auf, die insgesamt 15 Arbeitsgruppen und zehn Methoden- und Technologieplattformen umfassen werden. Der kommerzielle Direktor führt ein Team von administrativen Fachspezialisten (Finanzspezialisten, Juristen, ICT, HR, Fundraising, Techniker usw.), um die Services für die Forschung sicherzustellen.

Die Forschungsrichtung wird über einen „Scientific Plan“ gesteuert, der die Forschungsziele detailliert beschreibt. Es ist vorgesehen, dass der „Scientific-Plan“ periodisch vom Executive Board des IOB überarbeitet und vom Stiftungsrat freigegeben wird. Die kommerzielle Führung erfolgt über Budgets und Mehrjahrespläne. Die Zielerreichung wird in Form von Jahresberichten überprüft, die der Stiftungsrat genehmigt.

### 3.5 Personelle Ressourcen

Das IOB wird bei voller Kapazität (ab 2024) inklusive Prof. Roska und Prof. Scholl 137 Vollzeitstellen (FTE) aufweisen. Der Aufbau der Forschungsgruppen und entsprechend auch des Personals erfolgt dabei schrittweise. 2018 startet das Institut mit 42 FTEs, wobei sich diese zu einem Teil aus den Mitarbeitenden der bestehenden Forschungsgruppen von Prof. Roska und Prof. Scholl zusammensetzen. Da die Rekrutierung guter, talentierter Mitarbeitender Zeit braucht, ist geplant, bis 2024 kontinuierlich weitere Mitarbeitende anzustellen. Die Anstellungsbedingungen des IOB orientieren sich dabei an denjenigen für Universitätsmitarbeitenden, bei klinischen Forschern können andere Konditionen (analog USB) angewendet werden.

## 4. Finanzielle Situation

Nachfolgend sind die vorliegenden Elemente der 10-Jahres-Finanzplanung (Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Bilanz) für das IOB aufgeführt:

BUDGET STATEMENT (detailed)	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Third Party Funds	3'302	3'627	4'000	4'339	4'614	5'124	6'324	6'324	6'324	6'324
<i>Clinical Research Center</i>	887	734	614	614	614	614	614	614	614	614
<i>Molecular Research Center</i>	2'415	2'063	1'656	1'085	160	160	160	160	160	160
<i>Projected Third Party Funds</i>	-	830	1'730	2'640	3'840	4'350	5'550	5'550	5'550	5'550
Contributions	8'710	11'600	14'110	15'600	18'510	19'600	20'000	20'000	20'000	20'000
<i>Novartis</i>	4'350	5'800	7'050	7'800	9'250	9'800	10'000	10'000	10'000	10'000
<i>USB</i>	1'310	1'740	2'120	2'340	2'780	2'940	3'000	3'000	3'000	3'000
<i>University of Basel</i>	870	1'160	1'410	1'560	1'850	1'960	2'000	2'000	2'000	2'000
<i>Canton of Basel-Stadt</i>	2'180	2'900	3'530	3'900	4'630	4'900	5'000	5'000	5'000	5'000
<b>TOTAL INCOME</b>	<b>12'012</b>	<b>15'227</b>	<b>18'110</b>	<b>19'939</b>	<b>23'124</b>	<b>24'724</b>	<b>26'324</b>	<b>26'324</b>	<b>26'324</b>	<b>26'324</b>
Personnel expenses	5'077	8'178	9'479	11'008	12'814	13'999	15'164	15'164	15'164	15'164
<i>Salaries</i>	4'231	6'815	7'899	9'174	10'678	11'665	12'636	12'636	12'636	12'636
<i>Social charges</i>	846	1'363	1'580	1'835	2'136	2'333	2'527	2'527	2'527	2'527
Rent charges	2'496	2'618	2'737	2'813	2'898	2'941	3'112	3'112	3'112	2'782
Expenses for consumables <sup>1</sup>	2'335	1'812	2'983	3'015	3'908	3'968	4'410	4'410	4'410	4'410
Expenses for overhead	1'155	841	919	1'010	1'119	1'190	1'260	1'260	1'260	1'260
<i>Expenses for consulting services</i>	250	250	250	250	250	250	250	250	250	250
<i>Expenses for IT services</i>	152	245	284	330	384	420	455	455	455	455
<i>Expenses for congresses, traveling etc.</i>	102	164	190	220	256	280	303	303	303	303
<i>Other operating expenses<sup>2</sup></i>	651	182	195	210	228	240	252	252	252	252
<b>TOTAL EXPENSES</b>	<b>11'063</b>	<b>13'449</b>	<b>16'117</b>	<b>17'846</b>	<b>20'738</b>	<b>22'097</b>	<b>23'945</b>	<b>23'945</b>	<b>23'945</b>	<b>23'616</b>
<b>EBITDA</b>	<b>949</b>	<b>1'778</b>	<b>1'993</b>	<b>2'093</b>	<b>2'386</b>	<b>2'627</b>	<b>2'379</b>	<b>2'379</b>	<b>2'379</b>	<b>2'708</b>
Depreciation expenses on equipment	561	1'333	1'604	1'837	2'099	2'361	2'212	1'853	1'995	2'174
Interest expenses	90	171	162	153	144	135	135	135	135	135
<b>TOTAL EXPENSES INCL. DEPRECIATION AND INTEREST EXPENSES</b>	<b>11'715</b>	<b>14'953</b>	<b>17'882</b>	<b>19'836</b>	<b>22'981</b>	<b>24'593</b>	<b>26'292</b>	<b>25'933</b>	<b>26'075</b>	<b>25'924</b>
<b>NET INCOME (EAT)<sup>3</sup></b>	<b>297</b>	<b>274</b>	<b>228</b>	<b>102</b>	<b>143</b>	<b>131</b>	<b>32</b>	<b>391</b>	<b>249</b>	<b>400</b>

<sup>1</sup> Including non-capitalizable equipment

<sup>2</sup> Including a share for overhead of FMI (CHF 600k in 2018, CHF 100k in following years)

<sup>3</sup> IOB is assumed to be tax-exempt

## Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

CASH FLOW STATEMENT	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
NET INCOME (EAT)	297	274	228	102	143	131	32	391	249	400
+ Depreciation expenses on equipment	561	1'333	1'604	1'837	2'099	2'361	2'212	1'853	1'995	2'174
+ Interest expenses	90	171	162	153	144	135	135	135	135	135
<b>NET CASH FROM OPERATING ACTIVITIES</b>	<b>949</b>	<b>1'778</b>	<b>1'993</b>	<b>2'093</b>	<b>2'386</b>	<b>2'627</b>	<b>2'379</b>	<b>2'379</b>	<b>2'379</b>	<b>2'708</b>
CASH FLOW FROM INVESTING ACTIVITIES	-6'737	-1'259	-1'626	-1'401	-1'571	-1'571	-2'475	-2'475	-2'475	-2'475
- Investment in equipment	-6'737	-1'259	-1'626	-1'401	-1'571	-1'571	-2'475	-2'475	-2'475	-2'475
<b>FREE CASH FLOW</b>	<b>-5'788</b>	<b>519</b>	<b>367</b>	<b>691</b>	<b>815</b>	<b>1'056</b>	<b>-96</b>	<b>-96</b>	<b>-96</b>	<b>233</b>
CASH FLOW FROM FINANCING ACTIVITIES	5'910	-471	-462	-453	-444	-435	-135	-135	-135	-135
+ Loan	6'000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Loan repayment	-	-300	-300	-300	-300	-300	-	-	-	-
- Interest expenses	-90	-171	-162	-153	-144	-135	-135	-135	-135	-135
<b>CHANGE IN CASH</b>	<b>122</b>	<b>48</b>	<b>-95</b>	<b>238</b>	<b>371</b>	<b>621</b>	<b>-231</b>	<b>-231</b>	<b>-231</b>	<b>98</b>
<b>CASH AT THE END OF THE YEAR</b>	<b>122</b>	<b>170</b>	<b>75</b>	<b>313</b>	<b>684</b>	<b>1'305</b>	<b>1'074</b>	<b>843</b>	<b>611</b>	<b>710</b>

BALANCE SHEET	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Current Assets	122	170	75	313	684	1'305	1'074	843	611	710
Cash & cash equivalents	122	170	75	313	684	1'305	1'074	843	611	710
Other current assets	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Non-current assets	6'176	6'102	6'124	5'689	5'160	4'371	4'634	5'255	5'735	6'037
Properties	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Equipment	6'176	6'102	6'124	5'689	5'160	4'371	4'634	5'255	5'735	6'037
<b>TOTAL ASSETS</b>	<b>6'297</b>	<b>6'272</b>	<b>6'199</b>	<b>6'001</b>	<b>5'844</b>	<b>5'675</b>	<b>5'707</b>	<b>6'098</b>	<b>6'347</b>	<b>6'747</b>
Current Liabilities	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Non-Current Liabilities	6'000	5'700	5'400	5'100	4'800	4'500	4'500	4'500	4'500	4'500
Foundation's Equity	297	572	799	901	1'044	1'175	1'207	1'598	1'847	2'247
<b>TOTAL EQUITY AND LIABILITIES</b>	<b>6'297</b>	<b>6'272</b>	<b>6'199</b>	<b>6'001</b>	<b>5'844</b>	<b>5'675</b>	<b>5'707</b>	<b>6'098</b>	<b>6'347</b>	<b>6'747</b>

Das IOB baut nach Aufnahme seiner Geschäftstätigkeit im Jahr 2018 seine Aktivitäten bis 2024 kontinuierlich aus und erreicht bei voller Kapazität einen Finanzierungsbedarf von 26.3 Mio. Franken. Dieser wird einerseits durch die Beitragszahlungen der Gründungsparteien und andererseits durch Drittmittel (z.B. Mittel aus dem Schweizerischen Nationalfonds [SNF], sonstige Fördergelder usw.) getragen.

Um den gesamten Finanzierungsbedarf zu decken, ist das Institut zudem auf Staatsbeiträge des Kantons Basel-Stadt angewiesen. Sollten durch die Akquisition zusätzlicher Drittmittel die Beiträge der Gründer reduziert werden können, so wurde vertraglich vereinbart, dass sich der Staatsbeitrag des Kantons Basel-Stadt im gleichen Verhältnis reduziert. Damit wird sichergestellt, dass der Mitfinanzierungsanteil des Kantons nicht über 25% ansteigt. Für den Fall, dass Gewinne, z.B. aus einer Patentverwertung, an die Gründer ausgeschüttet werden, wurde zudem vereinbart, dass der Beitrag des Kantons an jene des USB und der Universität angerechnet wird. Dadurch wird erreicht, dass die öffentlichen Partner auch am Erfolg paritätisch partizipieren (gemäss Finanzierungsmodus Tabelle Kap. 2).

Die Finanzierung des IOB durch die Gründer ist für zehn Jahre zugesichert, danach muss das IOB mit den Stiftern deren Beiträge neu verhandeln.

Für das Stiftungsmodell des IOB und um die notwendige Unabhängigkeit der Forschenden sicherzustellen, ist es von zentraler Bedeutung, dass Novartis nicht mehr als 50% der Beiträge in die Stiftung einbringt. Novartis ist bereit, den Betrieb des Instituts – bei voller Kapazität – mit 10 Mio. Franken pro Jahr zu unterstützen. Das USB und die Universität haben sich verpflichtet, 3 Mio. Franken bzw. 2 Mio. Franken pro Jahr beizutragen. Das sind die maximalen Beiträge, die angesichts der Finanzsituation des USB und der Universität für diese Institutionen möglich sind. Es wird davon ausgegangen, dass die Unterstützung des Kantons Basel-Stadt in den ersten zehn Jahren der Geschäftstätigkeit in Anspruch genommen werden muss. Dementsprechend wird das IOB für die Jahre 2022-2025 und 2026-2027 Anschlussgesuche stellen.

Entsprechend dem Personalaufbau und der beanspruchten Fläche werden die Mietkosten des Instituts von 2.5 Mio. Franken im Jahr 2018 auf 3.1 Mio. Franken im Jahr 2024 zunehmen. Ein Grossteil der Mitarbeitenden wird dabei auf dem Campus der jetzigen Augenklinik lokalisiert sein. Die Gebäude der Augenklinik werden im nächsten Jahr umgebaut, um Räumlichkeiten für das IOB zu schaffen. Die Kosten des Umbaus werden dabei vom USB getragen und dem IOB in Form eines Zuschlags in Höhe der Abschreibungen über die Miete weiterverrechnet. Neben dem Hauptstandort bei der Augenklinik wird das IOB weitere Standorte wie das Friedrich Miescher

Institute (FMI) und andere Forschungseinrichtungen (wie z.B. das Departement Biomedizin [DBM]) haben. In der langfristigen Planung (unverbindlicher Zeithorizont 2027) ist angedacht, dass das Institut zusammen mit der Augenklinik des USB in ein neues, noch zu erstellendes Gebäude zieht. Ein neuer Standort muss noch bestimmt werden. Dieser soll idealerweise in der Nähe des USB, des Biozentrums und des neuen Standortes des FMI liegen.

Der Aufbau des Instituts ist mit hohen Anfangsinvestitionen in Laborgeräte (Mikroskope usw.) verbunden, welche sich auf 6.7 Mio. Franken belaufen. Für die Investitionen wird ein Darlehen in Höhe von 6 Mio. Franken aufgenommen. Nach Berücksichtigung von Abschreibungen auf Laborequipment und Fremdkapitalzinsen ergibt sich im Jahr 2018 ein positives Betriebsergebnis von knapp 0.3 Mio. Franken.

## **5. Beurteilung nach § 3 des Staatsbeitragsgesetzes**

### **5.1 Öffentliches Interesse des Kantons an der zu erbringenden Leistung**

Das IOB soll in ausgewählten Bereichen der Ophthalmologie tätig sein, dort Spitzenforschung auf internationalem Niveau betreiben und so die Reputation des Kantons Stadt-Basel als eines der weltweit führenden Life Sciences-Zentren weiter fördern. Sein Zweck besteht darin, die Funktionen und Krankheiten des menschlichen Auges besser zu verstehen, degenerative Augenerkrankungen wirksamer zu behandeln sowie Sehstörungen und Blindheit behandeln und zukünftig auch heilen zu können.

Das öffentliche Interesse gemäss § 3 Abs. 2 lit. a des Staatsbeitragsgesetzes stützt sich auf den Legislaturplan 2017-2021 des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt. Im Legislaturziel 3 „Der Kanton Basel-Stadt ist der Kern der innovativen Wissensregion“ postuliert der Regierungsrat als Massnahme im Bildungs- und Forschungsbereich die Stärkung der Forschungskraft der Hochschulen u.a. mit der forschenden Industrie und den Universitätsspitalern.

### **5.2 Nachweis, dass die Leistung ohne Finanzhilfe nicht hinreichend erbracht werden kann**

Novartis ist bereit, das IOB im Endausbau mit 10 Mio. Franken pro Jahr zu finanzieren. Das USB und die Universität haben sich verpflichtet, 3 bzw. 2 Mio. Franken pro Jahr beizutragen. Dies sind die maximalen Beiträge, die angesichts der Finanzsituation des USB und der Universität für diese Institutionen möglich sind. Da eine Grundvoraussetzung der Stiftung IOB die gleichwertige Beitragszahlung von Novartis und der öffentlichen Partner ist und ohne den Beitrag des Kantons Basel-Stadt eine entsprechende Finanzierungslücke besteht, ist das Institut auf eine Finanzhilfe durch den Kanton Basel-Stadt angewiesen.

### **5.3 Zumutbare Eigenleistung und Nutzung übriger Finanzierungsmöglichkeiten**

Das IOB wird gemäss Finanzplan überwiegend durch die Gründer und Drittmittel finanziert. Ergänzend sind Staatsbeiträge des Kantons Basel-Stadt notwendig. Es ist unter anderem vorgesehen, dass das IOB sich entsprechend Art. 15 FIG für nationale Fördergelder des Bundes für das Institut als Forschungseinrichtung von nationaler Bedeutung bewerben wird.

### **5.4 Sachgerechte und kostengünstige Leistungserbringung**

Der Personalaufwand macht gemäss Finanzplan den grössten Kostenblock des IOB aus. Die Anstellungsbedingungen des IOB orientieren sich dabei an denjenigen für Universitätsmitarbeitende, bei klinisch Forschenden können andere Konditionen (analog USB) angewendet werden.

## 6. Beurteilung durch den Regierungsrat

In seinem Legislaturplan 2017-2021 postuliert der Regierungsrat als sein drittes Ziel, dass der Kanton Basel-Stadt der Kern einer innovativen Wissensregion ist. Als eine Massnahme soll die Forschungskraft der Hochschulen durch Kooperationen mit anderen Forschungsinstituten sowie der forschenden Industrie und den Universitätsspitalern gestärkt werden. Der Regierungsrat sieht daher im vorliegenden Projekt eine hervorragende Gelegenheit, im Einklang mit diesem Ziel einen Beitrag an die Forschung auf dem Gebiet der Augenheilkunde zu leisten, das USB und die Universität Basel als innovative Partner für die in unserer Region ausserordentlich bedeutsame Life Science-Industrie zu positionieren sowie die Ausstrahlung und Bedeutung des USB und der Universität Basel in einem wichtigen Gebiet der Medizin entscheidend zu stärken. Dadurch kann für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Basel insgesamt ein wichtiges Signal ausgesandt werden.

Das Forschungskonzept des neuen Instituts besticht durch die konsequente Umsetzung des translationalen Gedankens, also der Verknüpfung von Grundlagenforschung und klinischer Forschung. Dieser Forschungsansatz liegt international im Trend und verspricht Erfolge, die langfristig für die Patientinnen und Patienten einen direkten Nutzen erzeugen. Das IOB ermöglicht auf diesem Weg die Bündelung von Kompetenzen auf dem Platz Basel in Interesse der Wissenschaft und der hier ansässigen Forschungsinstitutionen und Unternehmen.

Das vorliegende Projekt steht auch in Übereinstimmung mit den Eignerstrategien des Kantons Basel-Stadt sowohl für das USB als auch für die Universität Basel:

- Eignerstrategie USB, Kap. 2 (Ziele des Eigners): „Das USB trägt im Rahmen von Leistungsvereinbarungen mit Hochschulen zur Lehre und Forschung bei. Als Lehr- und Forschungsstätte leistet es aktiv einen Beitrag an die universitär-medizinische Ausstrahlung der Region, insbesondere im Bereich Life Sciences. Es vereinbart die Schwerpunkte in der translationalen und klinischen Life Science-Forschung mit den Hochschulen, insbesondere mit der Universität Basel, und weiteren Partnern“;
- Eignerstrategie Universität Basel; Kap. 6 (Kooperationen und Beteiligungen): „Der Kanton Basel-Stadt wünscht eine offensive Strategie insbesondere der Kooperationen mit anderen hochrangigen Wissenschaftsinstitutionen im In- und Ausland zur Stärkung des Forschungs- und Werkplatzes. Zu nennen sind insbesondere Kooperationen mit dem ETH-Bereich, die zur Ansiedlung von Departementen und Instituten in der Region führen.“

Eine Finanzierungszusage an das IOB ist eine klare Willensbekundung des Kantons Basel-Stadt zu Gunsten der medizinischen Forschung und der gezielten Weiterentwicklung der darin tätigen Institutionen. Sie unterstreicht die Wettbewerbsfähigkeit von USB und Universität Basel sowie deren Bedeutung für die Leitindustrie der Region und sendet dadurch auch ein politisch wichtiges Signal aus.

Von grosser Bedeutung sind für den Kanton Basel-Stadt zudem die wirtschaftlichen Aspekte: Das Projekt bedeutet ein Bekenntnis von Novartis zum Forschungsstandort Basel, indem wichtige Forschungsmittel für mehrere Jahre verbindlich zugesagt werden.

Schliesslich sind die finanziellen Auswirkungen gegenüber den Chancen abzuwägen. Um die Beteiligungen USB und Universität Basel als Partner auf Augenhöhe im IOB zu positionieren, sind substanzielle finanzielle Zuwendungen über die nächsten Jahre zuzusagen. Die beantragten Beträge belaufen sich für den Kanton Basel-Stadt über die Beitragsperiode 2018-2021 auf eine Summe von 12.51 Mio. Franken, gemäss vorliegendem Finanzplan über zehn Jahre auf insgesamt 42.02 Mio. Franken, wobei sich diese Beiträge reduzieren können, wenn sich Dritte am Projekt beteiligen. Ebenso investieren das USB (25.23 Mio. Franken), die Universität Basel (16.81 Mio. Franken) und insbesondere Novartis (84.05 Mio. Franken) über zehn Jahre substanzielle Beträge, was entsprechend die Bedeutung dieses Projektes aufzeigt.

Den finanziellen Auswirkungen für die Staatskasse von 12.51 Mio. Franken für die Jahre 2018-2021 bzw. insgesamt 42.02 Mio. Franken für die Jahre 2018-2027 sind erhebliche Chancen für die Medizin, für das USB und die Universität Basel sowie generell für den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Basel gegenüberzustellen. Diese dürften sich im Erfolgsfall in neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, Behandlungsmethoden sowie einer Verstärkung der akademischen Anziehungskraft der genannten Institutionen sowie letztlich des Standorts Basel-Stadt äussern.

## **7. Nachtragskredit für das Jahr 2018**

Der beantragte Beitrag des Kantons Basel-Stadt für das Jahr 2018 im Umfang von 2.18 Mio. Franken ist noch nicht im ordentlichen Budget des Kantons für das Jahr 2018 enthalten. Aus Gründen der Vertraulichkeit – die Gründung der Stiftung wurde durch die Gründer zusammen mit der Regierung am 15. Dezember 2017 kommuniziert – hat der Regierungsrat keinen Nachtrag für das Budget 2018 gemeldet, sondern beantragt zusammen mit dem Ratschlag zur Bewilligung des Staatsbeitrages an das IOB, das Budget 2018 des Gesundheitsdepartements (Dienststelle 701; Departementsstab) um 2.18 Mio. Franken zu erhöhen (Nachtragskredit).

## **8. Formelle Prüfung**

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ratschlag gemäss § 8 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltgesetz) vom 14. März 2012 überprüft.

## **9. Antrag**

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme der nachstehenden Beschlusentwürfe.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Elisabeth Ackermann  
Präsidentin

Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin

### **Beilagen**

2 Entwürfe Grossratsbeschlüsse

## Grossratsbeschluss

### **Ratschlag Staatsbeitrag an das IOB – Institut für molekulare und klinische Ophthalmologie Basel für die Jahre 2018 bis 2021**

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel Stadt, nach Einsichtnahme in den Ratschlag des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der [Kommission eingeben] vom [Datum eingeben], beschliesst:

Für das „Institut für molekulare und klinische Ophthalmologie Basel (IOB)“ werden für die Jahre 2018-2021 Ausgaben von insgesamt Fr. 12'510'000 bewilligt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er untersteht dem Referendum.

## Grossratsbeschluss

### **Nachtragskredit Staatsbeitrag an das IOB – Institut für molekulare und klinische Ophthalmologie Basel Basel für das Jahr 2018**

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel Stadt, nach Einsichtnahme in den Ratschlag des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der [Kommission eingeben] vom [Datum eingeben], beschliesst:

Für die Ausrichtung des Staatsbeitrags an das „Institut für molekulare und klinische Ophthalmologie Basel (IOB)“ wird für das Jahr 2018 ein Nachtragskredit in der Höhe von insgesamt Fr. 2'180'000 bewilligt

Dieser Beschluss ist zu publizieren.